

Die Fischerei

in Südtirol

Nr. 3 - Oktober 2011

Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Südtirol



> Fotowettbewerb:
Bild des Jahres



> Angelurlaub:
Marokko

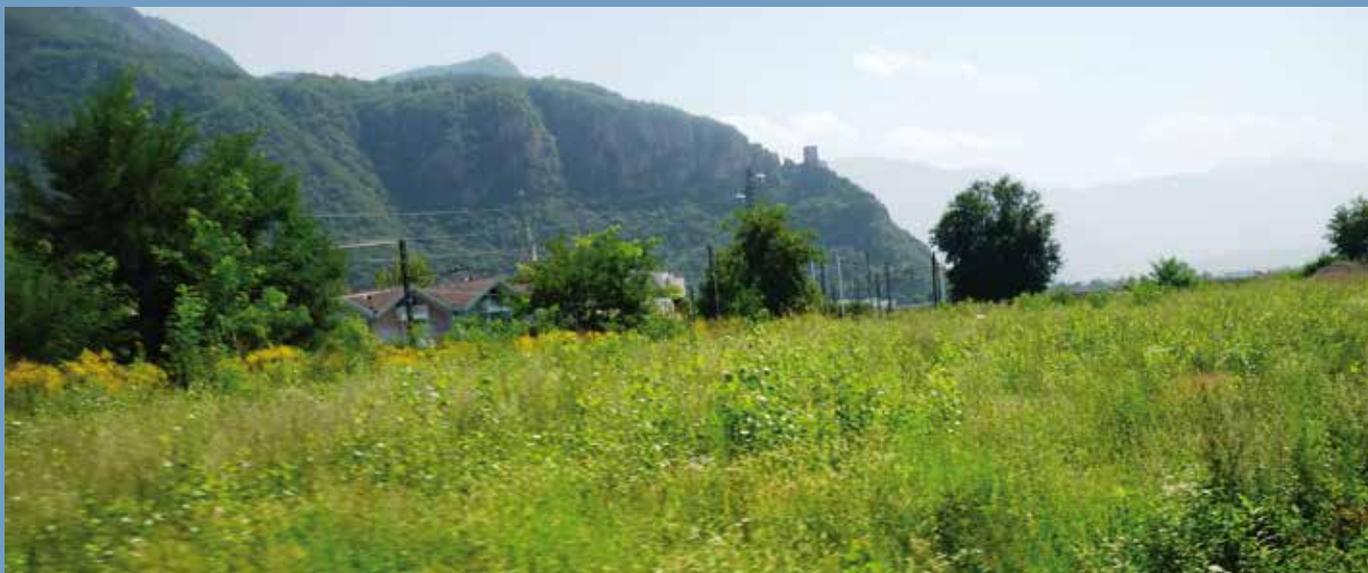


> Fischgewässer
in Südtirol



Die Zukunft der Etsch

Inhalt



Die Zukunft der Etsch

Seite > 4 Schneidet man dieses Thema in Fischerkreisen an und ist zufällig auch noch ein passionierter Etsch-Fischer dabei, dann entfacht sich binnen kürzester Zeit eine hitzige Diskussion, wobei eine Vielzahl von Meinungen, Erinnerungen und Verbesserungsvorschlägen zu Tage treten.



Fotowettbewerb: Bild des Jahres 2012

Seite > 7 Die schönsten Fotos werden in der Fischerzeitung veröffentlicht und beim Fischertag 2012 prämiert



Südtiroler auf Angelurlaub

Seite > 10 ...endlich steigen wir zu acht in das Flugzeug... Marokko, Abenteuer in einer anderen Welt!



Fischgewässer in Südtirol: Die Rienz

Seite > 14 In dieser Ausgabe stelle ich Ihnen die Rienz zwischen St. Sigmund und dem Orthhammer Graben vor.

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverband Südtirol - Amateursportverein, Innsbrucker Straße 25, 39100 Bozen, Tel. 0471 972 456, office@fischereiverband.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Günther Augustin, Matthias Weinhold Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fl.it Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder Titelfoto » ga, Meilenstein der Etsch bei Terlan

Editorial

- 3 > Editorial
- 4 > Die Zukunft der Etsch
- 7 > Fotowettbewerb - Bild des Jahrs 2012
- 8 > Geplanter Abbau der Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht
- 10 > Südtiroler auf Angelurlaub: Marokko – Abenteuer in einer anderen Welt
- 13 > Handgefertigte Fliegenrollen aus Holz – made in Südtirol
- 14 > Fischgewässer in Südtirol: Rienz - Vielfalt eines Gewässers
- 17 > Wichtige Mitteilungen:
- 18 > Blick über die Grenzen
- 19 > Fischrezept: Forelle in der Kartoffelkruste
- 20 > Für unsere Aufseher:
 - Reizthema Verwarnung
 - Verwarnung bei Verwaltungsübertretungen
 - Fischerlizenztafel
 - Vorgangsweise bei Gewässerverunreinigungen
- 23 > Fangmeldungen
- 24 > F.V. Eppan: Sommernacht-Freundschaftsfischen
- 26 > F.V. St. Martin: Abschlussbericht 2010
- 28 > Fischerfreunde des Passeiertales
- 29 > Alles Gute Gebhard Dejaco
- 29 > Prader Wasser Wochen
- 30 > Bindecke
- 31 > Bilder zum Nachdenken

Liebe Fischerkolleginnen, liebe Fischerkollegen,

mit der Herbstausgabe der Fischerzeitung neigt sich auch die Saison schön langsam aber stetig dem Ende zu. Während der Sommer aus fischereilicher Sicht durch die vielen Niederschläge nicht jedermanns Sache war und die Etsch heuer aufgrund der starken Trübung durch den gletscherbeeinflussten Geschiebetransport eine sehr spärliche Herbstfischerei zuließ, war doch das Fischereijahr 2011 im Rückblick durchaus positiv. Es gab heuer keine allzu verheerenden Hochwässer, weder natürliche durch starke Gewitter, noch künstliche durch Stauraumspülungen. Besonders erfreulich war aber für mich in erster Linie die landauf, landab sehr erfolgreiche natürliche Reproduktion, wie uns im persönlichen Gespräch mit vielen Bewirtschaftern, aber auch Anglern, denen die vielen Jungfische im Uferbereich aufgefallen sind, berichtet wurde. Dies zeigt, welches Potential selbst unsere beeinträchtigten Gewässerläufe immer noch hätten bzw. haben, wenn denn einige wenige Parameter günstig zusammenpassen. Daher hat sich unser Redakteur Günther Augustin auch des Sorgenkindes Etsch angenommen und zeigt in seinem Titelthema grundsätzlich die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten des Gewässers auf. Der Landesfischereiverband wird selbstverständlich weiter mit den verschiedenen Ämtern und Abteilungen in regem Austausch stehen, um den Trend an der Etsch möglichst nachhaltig umzudrehen.

Saisonsausklang bedeutet natürlich nicht, dass nun auch beim Verband die Aktivitäten zurückgefahren werden. Ganz im Gegenteil, im Herbst steht eine ganze Reihe von verschiedenen Terminen an, die alle im Zeichen von Dialog sowie Wissensvermittlung und Informationsaustausch stehen. Der Landesfischereiverband bietet natürlich auch heuer wieder für seine Mitglieder in den verschiedenen Landesteilen Bezirksprechabende an. Und weil die im letzten Winterhalbjahr erstmals abgehaltenen Informationsabende für unsere Mitglieder auf sehr großen Zuspruch gestoßen sind, wollen wir auch diese Veranstaltungsreihe wiederholen. Es werden sowohl fischereils als auch bewirtschaftungsfachlich interessante Themen angeboten, wobei die Ganztags-Veranstaltung zum sicheren Umgang in der Elek-

trofischerei den Auftakt macht, dafür konnten wir Dr. Hermann Bayrle, den Ausbildungsleiter an der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei in Starnberg, gewinnen. Von bereits vorhandenem Wissen in der fischereilichen Bewirtschaftung von Salmonidengewässern bestmöglich profitieren – diese Möglichkeit bietet sich durch den Besuch des Symposiums am Semmering in Österreich. Der Landesfischereiverband unterstützt diesen Wissenstransfer mit der Bereitstellung einer gemeinsamen Transportmöglichkeit bei genügend Teilnehmern aus Südtirol.

Daneben bietet die aktuelle Ausgabe der Fischerzeitung sehr abwechslungsreiche Berichte zu Fischereirevierern in Südtirol und in der Welt, kunstvollem Handwerk, Neues von unseren Mitgliedsvereinen, Fangmeldungen und sehr viel Information für die Fischereiaufsicht. Damit die Zeitung für Euch noch interessanter werden kann, ist uns jede Form der Rückmeldung sehr willkommen. Am meisten freut uns natürlich, wenn Ihr selbst aktiv beitragen und mitgestalten wollt: mit einer Gewässervorstellung, einem Reisebericht, einer Fangmeldung oder einem anderen schönen und passenden Beitrag – damit die Fischerzeitung des Landesfischereiverbandes auch immer mehr zu „Eurer“ Zeitung wird. ■

Andreas Riedl

Zum 70. Geburtstag wünscht der Landesfischereiverband Südtirol dem Landeshauptmann und Landesrat für Jagd und Fischerei Dr. Luis Durnwalder alles Gute und weiterhin viel Kraft, sich für die Belange der Fischerei im Lande einzusetzen.



Der Landeshauptmann beim Fischen in der Plima, im schönen Martelltal (Foto: Andreas Pircher)



Grössere naturnahe Flächen entlang der Etsch sind eine Seltenheit

Die Zukunft der Etsch



Bei dieser harten Verbauung ist ein Ablaichen im Seitengraben nicht mehr möglich

Schneidet man dieses Thema in Fischerkreisen an und ist zufällig auch noch ein passionierter Etsch-Fischer dabei, dann entfacht sich binnen kürzester Zeit eine hitzige Diskussion, wobei eine Vielzahl von Meinungen, Erinnerungen und Verbesserungsvorschlägen zu Tage treten.

Um den Fischerverein Bozen hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die mit dem Zustand und dem Fischbestand der Etsch vor allem südlich von Meran nicht mehr zufrieden ist, und in einigen Landesämtern wird daran gearbeitet, die Situation der Etsch zu verbessern. Deshalb wollen wir diesem Thema in dieser Ausgabe der „Fischerei in Südtirol“ Raum widmen und in der nächsten Ausgabe alle Beteiligten zu diesem Thema zu Wort kommen lassen: Die Fischer, die Politiker, die Landesämter und die Landesfischzucht.



Aufstieg in den Zufluss nicht möglich

Als Diskussionsgrundlage möchte ich an dieser Stelle versuchen, drei typische Haltungen von Fischern zu diesem Thema zu umreißen:

Fischer 1: „Ich fische schon seit meiner Kindheit in der Etsch und damals wurden mehr Fische und manchmal riesige Marmorierete Forellen mit bis zu 20 kg Gewicht gefangen. Laichzüge und Laichspektakel von großen Fischschwärmen, beispielsweise der Äsche, konnten zur Laichzeit in geeigneten Gewässerabschnitten und



Für Fische, die in den Zufluss aufsteigen wollen, ist hier Endstation

Rechts die Straße. Raum für eine naturnahe Gestaltung Mangelware



Links Fahrradweg und Eisenbahn



Wir wissen heute, dass das der Etsch nicht gut tut



...und versuchen zu helfen...



in den Seitenflüssen ebenso beobachtet werden, wie der massenhafte Schlupf von Wasserinsekten – ein Traum von einem Gewässer. Die Etsch war noch viel wilder und zum Teil waren große, tiefe Becken im Fluss. Es gab auch öfters Überschwemmungen, wonach Fische in den Pfützen zurückblieben. Das ist aber auch schon bald 50-60 Jahre her.“

Fischer 2: „Vor 20–30 Jahren bin ich selten ohne meine 4 Forellen nach Hause gegangen. Die Etsch war zwar meistens voller Kloppapier und Toilettenartikel und sah aus wie eine Klärgrube, aber es waren reichlich Besatzforellen vorhanden, die mit Wurm oder Köderfisch leicht zu fangen waren. Heut fängt man nichts mehr. Es sollten wieder viel mehr Maßfische gleich welcher Art, besetzt werden.“

Fischer 3: „Die Etsch wird heute zunehmend wieder zum Wildfluss. Durch die gute Wasserqualität haben Fischarten wie die Mühlkoppe wieder zugenommen. Man fängt weniger Fische, dafür aber um so schönere und bei entsprechendem Fleiß und Ausdauer kann jeden Moment eine kapitale Marmorierte Forelle auf den Köder schießen. Brütlinge und Kleinfische haben in dieser Wildnis keine Chance. Diese gehören in die Seitenflüsse und Seitengräben, die zusammen mit der Etsch renaturiert, revitalisiert und besser mit dem Hauptfluss vernetzt werden sollten.“

Die Etsch war einst die Königin des Etschtales: kraftvoll, majestätisch und schön hat sie sich ihren Weg gebahnt, begleitet von einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Keiner hat sich zu nah an sie ge-

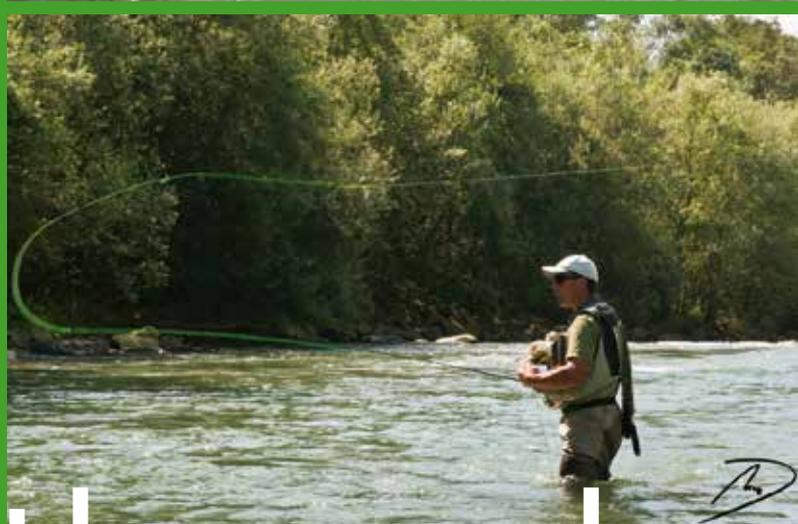
wagt, zu groß war der Respekt vor ihrer unbändigen Kraft. Als wir glaubten, stärker geworden zu sein, haben wir die Etsch geprügelt, gefesselt und mit Füßen getreten. Heute wissen wir: Wir haben damit nicht dem Fluss, sondern uns selbst geschadet.

Unser Ziel ist es, einen gemeinsamen Weg für alle Beteiligten zu finden. Dieser Weg wird nicht allen gefallen, aber er soll den Vorstellungen der meisten entsprechen. Den Wert der Etsch als Heimat der Marmorierten Forelle, der Adriaäsche und einer Vielzahl anderer seltener Fischarten, sowie Tier- und Pflanzenarten zu erkennen, und dementsprechend zu handeln, könnte eine Grundlage dafür sein. ■

Text: ga



Das Ergebnis kann sich sehen lassen und bedeutet Schönheit und Artenvielfalt



Fotowettbewerb

Bild des Jahres 2012

Eure schönsten Fotos werden gesucht!

Thema: Natur & Fischerei

Bitte Fotos in hoher Auflösung mit Beschreibung an
office@fischereiverband.it mailen

*Die schönsten Fotos werden in der Fischerzeitung veröffentlicht
und beim Fischertag 2012 prämiert – es winken tolle Preise.*

Der Einsender des Fotos erklärt, der Autor zu sein. Durch Einsenden des Fotos nimmt er zur Kenntnis, dass dem LFVS nichtgewerbliche Nutzungsrechte im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit an den eingesandten Bildern erwachsen. Der Rechtsweg ist bei der Prämierung ausgeschlossen.

Natürlich sind nicht nur Fischer und Fischfotos, sondern auch schöne Natur- und Landschaftsfotos erwünscht.

Geplanter Abbau der Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht

Wie aus der Presse zu erfahren war, sollen mit April kommenden Jahres die sieben in den verschiedenen Bezirken des Landes tätigen Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht auf nur mehr zwei Dienststellen reduziert werden. Die bisher von den Dienststellen geleistete Arbeit im Bereich der Jagd und Fischerei soll in Zukunft zum Teil von den verbleibenden zwei Stellen bewältigt werden bzw. an die lokalen Forststationen delegiert werden. Ob dies so einfach und unkompliziert möglich sein wird, vor allem mit der Begründung des Personalabbaues, darf bezweifelt werden, wenn man sich die vielfältigen Aufgaben der Dienststellen allein im Bereich der Fischerei vor Augen führt:

Aufsicht und Kontrolle

Gesetze und politische Beteuerungen, so gut sie auch sein mögen, können immer nur so wirksam sein, wie ihre Einhaltung auch von den zuständigen und befugten Stellen kontrolliert werden (darf). Für die Fischerei ist hier in erster Linie die flächendeckende Restwasserkontrolle auf Landesgebiet zu nennen. Sie ist in den durch vielfältige Nutzung unter Druck geratenen Fließgewässern des Landes das Um und Auf für eine Erhaltung eines noch einigermaßen intakten Gewässerökosystems. Eine drastische Reduzierung des erfahrenen Personals in diesem Bereich bedeutet auch Qualitäts- und Quantitätseinbußen bei den Messungen, und dies zum Schaden des Gewässerlebensrau-

mes und deshalb nicht zuletzt auch der Fischerei. Denn die technisch recht komplexen Messgeräte müssen von Fachleuten bedient werden, die zudem noch die notwendigen rechtlichen Berufsqualifikationen mitbringen müssen, damit die Messungen und ausgestellten Übertretungsprotokolle auch rechtlich solide Gültigkeit haben.

Ebenso bedürfen die vielfältigen an und in den Gewässern von verschiedener Seite durchgeführten Arbeiten (Böschung- und Dammsicherungsarbeiten, Ausbaggerungen, Sanierungen von Kunstbauwerken entlang und in unseren Gewässern, Pflege von Abzugsgräben, ...) einer koordinierten Aufsicht, damit der Fischlebensraum bei all diesen Arbeiten möglichst





Stellungnahme des Landesfischereiverbandes zum geplanten Abbau der Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht

Mit Verwunderung nimmt der Landesfischereiverband Südtirol die Absicht der Landesverwaltung zur Kenntnis, die peripheren Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht des Landesamtes für Jagd und Fischerei in den einzelnen Forstbezirken abzubauen.

Die von den Kraftwerksbetreibern über die Umweltausgleichsmaßnahmen vorgeschlagenen gewässerspezifischen Verbesserungsmaßnahmen durch Revitalisierungsprojekte sowie erhöhte Restwasserabgaben sind durchwegs zu begrüßen, Organisation, Koordination und Kontrolle vor Ort bedürfen aber zweifellos Personen, welche die nötige Kompetenz sowie Fach- und Ortskenntnis mit sich bringen. Dieser funktionierende Dienst ist bereits durch die Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht gewährleistet.

Fischereivereine mit mehreren bewirtschafteten Gewässerabschnitten sind zukünftig auf mehrere Ansprechpartner in der Forstbehörde angewiesen, abgesehen vom zunehmenden logistischen Aufwand der notwendigen fischereilichen Bewirtschaftungsmaßnahmen wie Abfischungen, Bestandeskontrollen, Fischeinsätze und vieles mehr. Eine Vereinfachung und Entbürokratisierung durch die Einsparung dieser Stellen darf aufgrund der komplexen Aufgaben im konkreten Falle zumindest stark bezweifelt werden.

Aus all diesen Gründen hat sich der Vorstand des Landesfischereiverbandes Südtirol bei seiner letzten Sitzung am 10. August 2011 einstimmig und klar für die Beibehaltung der Dienststellen für Jagd- und Fischereiaufsicht ausgesprochen und wird sich auch bei den zuständigen Stellen für die Beibehaltung derselben einsetzen. ■

geschont, und nicht unnötig in Mitleidenschaft gezogen wird.

Von der Kontrolle und Ahndung der Entsorgung von flüssigen und festen Abfallstoffen in den Gewässern ganz zu schweigen.

Das Hauptaugenmerk ist aber die besondere Vermittlerrolle zwischen Fischerei – Landwirtschaft – Energie – Wasserwirtschaft und den sportlichen Gewässernutzern. Beim stetig steigenden Druck der verschiedenen Interessen auf die Gewässer ist es mehr als angebracht eine kompetente und unabhängige Ansprechperson vor Ort zu haben. In anderen europäischen Ländern werden zunehmend Gewässerwarte ausgebildet und eingesetzt, welche das komplexe Zusammenspiel der konkurrierenden Nutzungen, sowie den Schutz und die Wiederherstellung ökologisch hochwertiger Gewässerlebensräume sichern sollen. In Südtirol besteht ein solcher Dienst, der sich in der Praxis bereits bewährt hat, und dieser soll nun abgeschafft werden.

Gewässerdidaktik – Sensibilisierung – Beratung

Die von den lokalen Dienststellen organisierten und in Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal des Landesamtes für Jagd und Fischerei durchgeführten „Wassertage“ an Südtirols Schulen erfreuen sich großer Beliebtheit und regen Zuspruchs. Den Schülern – den zukünftigen Wassernutzern – werden die Fische als sensible Lebewesen, das Ökosystem Gewässer und

die wilde Naturkraft des Wassers hautnah vermittelt. Diese Fischereivereine greifen gerne auf die fachliche Beratung in Fragen der Bewirtschaftung auf das Fachwissen der Dienststellen zurück.

Wissenschaftliche Projekte – Gutachten

Die von der Landesverwaltung mit ihren Fachämtern initiierten Projekte wie das Marmorataprojekt, das Äschenprojekt und die Wiederansiedlung des Dohlenkrebses gedeihen mit dem Engagement und der Betreuung vor Ort in den Gewässern.

Gutachten im Einklang mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie und Vogelzählungen, sowie das Monitoring der fischfressenden Vögel wie Kormorane/Graureiher/Haubentaucher müssen wegen ihrer rechtlichen Verbindlichkeit und Anforderung von Amtspersonen durchgeführt werden.

Wie im Fischereibereich könnte die Liste für den Wald-, Wild- und Jagdbereich fortgesetzt werden und den sehr breiten und wichtigen Aufgabenbereich der peripheren Dienststellen des Landesamtes für Jagd und Fischerei aufzeigen.

Die Natur- und Kulturgüter Wasser und Fisch, Wald und Wild sollten es der Südtiroler Landesverwaltung wert sein, auch weiterhin eine engagierte und kompetente Fachbetreuung vor Ort durch die Dienststellen für Jagd und Fischereiaufsicht zu unterhalten. ■

Südtiroler auf Angelurlaub



Wie lange soll das noch so weitergehen? Videos – Internet – Videos – Internet. Wir saugen jede neue Information begierig in uns hinein. Die Nachricht von einem 39 kg-Karpfen heizt die Stimmung zusätzlich an und endlich steigen wir zu acht in das Flugzeug nach Marokko. Über Madrid geht es vollgepackt nach Casablanca. Dort schlägt uns beim Aussteigen warme, sommerliche Luft entgegen. Was für ein wohlthuendes Gefühl nach der eisigkalten Witterung, die zu dieser Jahreszeit bei uns zu Hause herrscht. Nach 5 Stunden abenteuerlicher Fahrt sind wir endlich da, am traumhaft schönen Bin El Ouidane. Ein gewaltiger See breitet sich vor uns mitten im Atlas-Gebirge aus. Die nächste Zeit wird uns nur mehr eine Farbe begleiten: Das intensive Rot der Felsen-Landschaft, die den See umgibt, durchbrochen nur von einzelnen grünen Pinien und wenigen kleinen Sträuchern und Blütenpflanzen. Und obwohl wir hier versuchen, Fische wie Hechte, Karpfen und Forellenbarsche zu fangen, die in Europa vorkommen: Wir befinden uns in einer völlig anderen Welt. Die Menschen sind aus unserer Sicht zwar arm und holen sich mit Handangeln und Netzen ihren Teil aus dem See, sind jedoch sehr freundlich und kennen kaum Berührungsgängste. Aus dem nahegelegenen Dorf schallen drei Mal täglich die Gebetsverse des Muezzins, doch abgesehen davon herrscht eine atemberaubende, unheimlich befreiende Stille... wenn nicht gerade der extreme Wind aufbraust. Der Wind kennt hier keine Regeln: er kommt wann er will und aus welcher Richtung er will und verwandelt den spiegelglatten See binnen Minuten in ein wildes und gefährliches Wellenmeer. Ebenso launisch wie der Wind zeigen sich die Fische im riesigen Gewässer. Auf einem einzigen Platz am See folgt ein Fang auf den anderen, andere Bereiche hingegen zeigen

Marokko – Abenteuer in einer anderen Welt

Südtiroler auf Angelurlaub

eine sehr schwache bis gar keine Aktivität. Doch schon bald melden die ersten unserer Zweier-Teams sehr schöne Fänge, während sich unser Platz durch eine ausserordentliche Aktivität von Kleinfischen auszeichnet. Kleinfische bedeutet in diesem Gewässer Karpfen mit ca. 2–3 kg, die aus dem vorhergehenden Jahr stammen. Im 2. Jahr erreichen die Fische 7–8 kg, im 3. Jahr 12–14 kg, für europäische Verhältnisse unvorstellbare Wachstumsraten. Die ersten Tage sind extrem zäh, wir versuchen alles, suchen unermüdlich nach vielversprechenden Plätzen, versuchen die verschiedensten Köder und Angel-Montagen, doch die erhofften Erfolge bleiben aus. Nach drei Tagen reicht es mir, ich fahre mit unserem Guide eine Seerunde, ich will endlich verstehen, was wir falsch machen. Am Einlauf des Sees sitzen zwei Holländer, die fertig sind, sie fangen so viele Fische, dass sie Nachts gar nicht mehr Angeln, weil sie es körperlich nicht



mehr schaffen! Ich schaue mir an, was sie machen und habe ein erstes Aha-Erlebnis.

Das zweite habe ich auf einer Insel mitten im See, wo zwei unserer Reisekollegen,



Ein marokkanischer Jung-Hecht.



Südtiroler auf Angelurlaub



von denen einer konstant gute Fische fängt, stationiert sind. Ich kann nicht glauben, was ich sehe, als ich verstehe, wie er fischt. Das gibt es nicht! Zurück am Platz werden die neuen Erkenntnisse unter dem mitleidigen Lächeln meines Angelpartners umgesetzt. Inzwischen ist es bereits dunkel geworden, als uns ein Dauerton aus dem Schlaf reißt: Ein Karpfen mit 14 kg bricht das Eis. Wir fangen von nun an tolle Fische, es ist aber keinesfalls einfach. Noch schlimmer hat es das Team neben uns erwischt. Wir sind nur noch zwei Nächte hier und sie haben nur einen Fisch gefangen. Die beiden schauen drein wie zwei zerquetschte Alu-Dosen. Am nächsten Morgen jedoch sind sie die Könige am See. Die ganze Nacht zeitweise bis zu drei Bisse gleichzeitig, am Morgen sind sie am Ende und können nicht mehr, gewaltig schöne Fische sind durch ihre Bucht gezogen und haben sie in Atem gehalten. Ich könnte jetzt so weitererzählen, ein ganzes Buch schreiben von Angelruten, die beim Biss in den See hinausschießen, von

zwischen den Steinen verlorenen Riesenfischen, vom 17 kg-Fisch, der mit dem Forellenrütchen das, zerschunden vom Drill, beim Keschern in mehrere Teile zerbricht,

gefangen wurde, von Fischen, die beim Anbiss die Angelrolle leerziehen.... Marokko, wir kommen wieder! ■

Text & Fotos: ga

Eine wildromantische Insel in der Seemitte



Handgefertigte Fliegenrollen aus Holz – made in Südtirol

Gerade für die Beschreibung der Fliegenfischerei werden sehr oft künstlerische Assoziationen verwendet, gehört doch zur ganz speziellen Wurftechnik neben fleißigem Üben auch ein klein wenig Talent und eröffnet das Fliegenbinden eine ganz eigene Welt der Kreativität. Nur wenige steigern diesen konstruktiven Drang jedoch soweit, dass sie sich im Zeitalter von Kohlefaser und Nanowerkstoffen noch in mühsamer und langwieriger Handarbeit eigene Fliegenruten aus speziellen Spleißen spezieller Bambussorten bauen, sog. Gespleißte Ruten. Was jedoch Andrea Satto, ein junger Mann aus Meran/Sinich, macht, darf man wohl mit Fug und Recht für absolut außergewöhnlich bezeichnen. Er baut oder besser dreht - so lautet der Fachausdruck - seine Fliegenrollen selbst. Und als ob dies nicht schon aufwändig genug wäre, fräst er sie nicht aus einem Alu-Block, sondern verbindet sehr geschickt unterschiedliche Materialien mit ganz verschiedenen Eigenschaften miteinander und so entstehen die einmaligen Fliegenrollen von Andrea aus einer Kombination von Metall und Holz. Wie es aber überhaupt dazu kam, erzählt uns Andrea selbst:

„Wie für viele von uns begann auch für mich alles mit der Leidenschaft für die Fliegenfischerei, die mich auch zunächst dazu brachte, meine Fliegen selbst am Bindestock zu verwirklichen. Die nächste Herausforderung war der Bau eigener Ruten. Durch meine Arbeit als Dreher beeinflusst, habe ich mir dann auch meine erste Rolle aus Aluminium selbst gedreht und hatte sie viele Jahre lang an ganz unterschiedlichen Gewässern im Einsatz.

Einige Jahre nach dem Bau meiner ersten Rolle machte mich ein Freund auf eine Rolle aus Wurzelholz aufmerksam, welche er bei einer Fachmesse gesehen haben wollte. Anfangs glaube ich ihm nicht so recht, dass man Fliegenrollen aus Holz überhaupt bauen und benutzen kann, vor allem weil ich Holz für zu empfindlich und ungeeignet für den Einsatz am Wasser halte. Aber ich bin dennoch so neugierig, dass ich es selbst versuche. Die ersten Prototypen gelingen, sie sind eigentlich



recht passabel, aber irgendwie überzeugen sie mich nicht vollends, da ich in der Zwischenzeit herausgefunden hatte, wer jene fantastischen Rollen gebaut hat, die mein Freund auf der Fliegenfischer-Messe gesehen und von denen er mir erzählt hatte: Giorgio Dallari, der „Meister“ der Holz-Fliegenrollen.

Das Ziel vor Augen, auch irgendwann so schöne Rollen wie Giorgio zu bauen, beschließe ich, mich weit intensiver dem Bau von Fliegenrollen zu widmen, als ich es bis dato schon getan hatte, ohne jedoch seine Muster oder Machart bloß kopieren zu wollen. Daher versuche ich bei meinen Rollen, verschiedene Wurzelhölzer mit ihren wunderschönen Maserungen mit unterschiedlichen Metallen wie Aluminium und Bronze zu kombinieren um daraus Einzelstücke zu schaffen, die sich voneinander in Form und Funktion unterscheiden.“

Wer nun meint, dass diese Fliegenrollen wohl eher etwas für die Vitrine wären, der irrt gewaltig. Denn technisch stehen sie den Industrierollen in nichts nach, da alle Rollen von Andrea kugel- bzw. teflengelagert sind, als Direct-Drive- aber auch als Anti-Reverse-Rollen gebaut werden und die kleineren Modelle bereits bei sagen-

haft leichten 70 g beginnen. Die nächste technische Hürde, der sich Andrea widmen wird, sind sog. hubless Rollen, also Fliegenrollen ohne eigentliche Spulenchse. Die Spule ist in diesem Fall mehrfach am Spulenrand auf oder im Gehäuse gelagert – wir dürfen gespannt sein.

Zudem ist das Holz mit einem speziellen, klaren Boots-lack imprägniert, damit sichergestellt ist, dass die Holzteile kein Wasser aufnehmen und kratzfest sind. Dem Einsatz in Süß- und sogar Salzwasser steht nichts entgegen. Auch Modelle groß genug um höhere Schnurklassen samt ausreichend Backing aufzunehmen, baut Andrea. Dabei sind alle Teile bis auf die Kugel- und Teflonlager selbst gedreht und gefräst, auch der Rollenfuß und der Rollengriff, sowie die verwendeten Befestigungsschrauben – Unikate eben.

Da eine jede Rolle ein absolutes Einzelstück und pure Handwerkskunst ist, sind der Gestaltung und der Personalisierung keine Grenzen gesetzt.

Weitere Infos und schöne Bilder von Andreas handgefertigten Rollen finden sich auf seiner soeben fertiggestellten website. Reinschauen lohnt sich: www.mandireels.it ■

Text: ar

Vielfalt eines Gewässers

In dieser Ausgabe der Fischerzeitung stelle ich Ihnen die Rienz zwischen St. Sigmund und dem Orthhammer Graben vor. Die Strecke wird vom Fischereiverein Eisacktal bewirtschaftet und hat eine Länge von knapp 8 Kilometern. Es ist dies ein schöner und abwechslungsreicher Fluss, dessen besonderer Reiz im guten Äschenbestand liegt. Seine langen Züge und einige Aufweitungen eignen sich besonders für diese Fischart, die zu den schönsten und wertvollsten in unseren Flüssen zählt.

Es ist schon einige Jahre her, da wurde von den Fischaufsehern des Fischereivereins Eisacktal ein Fischer gestellt, der hatte in seinen Stiefeln nicht weniger als 11 untermaßige Forellen verstaute. Da es nicht der einzige war (er hatte nur mehr entnommen als andere Fischer), beschloss der Verein, keine Tageskarten mehr auszugeben. Für Einheimische gibt es nach wie vor Saisonkarten, die zu 20 Fischgängen in der Rienz und weiteren 15 in den Stauseen von Mühlbach und Franzensfeste berechtigen, also insgesamt 35 Fischgänge. Der Karteninhaber ist berechtigt, die 20 Fischgänge für die Rienz in den Gewässerabschnitten 171 (von St. Sigmund bis zur Sportzone in Obervintl) und 174 (von der Sportzone bis



So zeigt sich das Flussbett nach Fertigstellung der Arbeiten

zum Orthhammer Graben, kurz vor dem Mühlbacher Stausee) auszuüben.

Die Ufer dieser Strecke von knapp 8 Kilometern sind äußerst anspruchsvoll; selbst ein geübter und trittsicherer Fischer kann hier manchmal seine Schwierigkeiten haben. An manchen Stellen ist der Uferbewuchs so dicht, dass es nur sehr schwer möglich ist, den Fluss zu befischen. Aber es gibt auch wieder Strecken, die mühelos begehbar sind. Dies

gilt vor allem für die Strecke bei der sogenannten „Schottermühle“ in Obervintl und für die neu angelegte Strecke beim Lodenwirt in Vintl. Dieser letztere Abschnitt hat es vielen Fischern besonders angetan.

Im Zuge der Ausbauarbeiten der Vintler Umfahrung wurde es notwendig, das Bachbett der Rienz zu verlegen. Das Vorhaben war sehr detailliert geplant worden und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Im Gegensatz zu den begradigten Ufern der früheren Verbauungen, sind die Ufer hier strukturiert, die Steine bieten den Fischen Unterstände und der Flussboden bietet den Äschen ein optimales Habitat. Die Verlegung war vom bewirtschaftenden Verein begleitet worden. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Umleiten des Wassers vom alten in das neue Bachbett gewidmet. Als das Wasser aus dem alten Bachbett nach und nach abgeleitet wurde, konnte man beobachten, wie Hunderte Fische sich zurückfallen ließen, um weiter talwärts einen neuen Standplatz zu suchen. Bei niedrigem Wasserstand wurde dann in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei der Restbestand abgefischt. Dabei konnten noch zahlreiche



Fischgewässer in Südtirol



Der Fang einer Äsche ist immer ein besonderes Erlebnis



Ein herrliches Exemplar aus dem Mühlbacher Stausee

Mühlkopen, Forellen und Äschen entnommen werden, die gleich nebenan in das neue Flussbett eingesetzt wurden. Insgesamt waren es an die 1500 Fische auf einer Länge von 800 Metern. Bereits wenige Wochen danach konnte wieder ein fast „normaler“ Fischbestand fest-

gestellt werden. Der Leitfisch ist auch hier – wie im Eisack – die Marmorierte Forelle. Zwar ist durch die Jahrzehnte lange Bewirtschaftung mit Bachforellen diese Fischart noch dominierend, die Bemühungen zur Umstellung auf die Marmorierte zeitigen jedoch bereits ihre

Früchte. Dazu trägt die Landesfischzucht ebenso bei wie die Bemühungen des Fischereivereins Eisacktal mit den Züchtungen in seiner vereinseigenen Brutanlage in Vahrn. Besonders beliebt ist die Strecke aber wegen ihres guten Bestandes an Äschen. Obwohl seit Jahrzehn-

Die Arbeiten zur Verlegung des Flussbettes boten die Gelegenheit ein neues und den neuen Erkenntnissen der Flussgestaltung angepasstes Flussbett zu errichten.



Von St. Sigmund bis fast zum Mühlbacher Stausee reicht die beschriebene Gewässerstrecke

Das Wichtigste in Kürze

Gewässername: Rienz

Nummer Fischwasser:

171 und 174

Länge: ca. 8 km

Breite: Durchschnittlich 30–50 m, an einige Stellen auch breiter

Bewirtschafteter: FV Eisacktal

Fischereimethoden:

Spinn- und Fliegenfischen

Köder: 1 Spinner oder Blinker, toter natürlicher oder künstlicher Köderfisch, Fliege mit einem Springer. Hegene („camoliera“) mit 3 Nassfliegen ab 1. Mai bis 15. November

Schonmaße: MF 35 cm, BF 35 cm, RF 30 cm, BS 30 cm, Äsche 40 cm

Fischereisaison

(Für Saison-Gastkarten): 2. Sonntag im Februar bis 30. September. Es werden keine Tageskarten ausgegeben.

Tageskarten für den Mühlbacher

Stausee: am Fischerteich in Vahrn

Saisonkarten:

Ansuchen an den Verein. Vordruck im Internet unter www.fischen.it

Fischgewässer in Südtirol

ten kein Besatz von Äschen mehr vorgenommen wird, sind die Fangergebnisse annähernd konstant und ändern sich im Wesentlichen nur durch die Wasserverhältnisse im Sommer, durch die die Zahl der Fischgänge variiert.

Zu schaffen machen den Fischbeständen allerdings auch immer wieder Spülungen der bergwärts liegenden Stauwehre, die zu einem zunehmenden Kolmattieren der Ufer und des Grundes führen. Dies schränkt die natürliche Reproduktion der Fische ein. Insgesamt jedoch handelt es sich um eine interessante und anspruchsvolle Strecke, die zu befischen es sich jedenfalls lohnt. Und dies, obwohl die Fische wie überall in der Rienz recht launisch sein können und den Köder gerne verweigern. Doch durch das häufige Hochwasser der letzten Jahrzehnte wurde die Uferverbauung an vielen Stellen „beschädigt“, sodass eine zunehmende Strukturierung der Ufer fest zu stellen ist.

Schließlich muss noch darauf verwiesen werden, dass im Mühlbacher Stausee in etwa dieselben Fischarten vertreten sind wie in der Rienz. Für dieses Gewässer werden auch Tageskarten ausgegeben. Mag auch manchmal das Fischen schwierig sein, da der Wasserspiegel von den E-Werksbetreibern abgesenkt wird, so wissen viele Fischer doch von guten Fängen im Stausee zu berichten. Die Gewässernummer 177/1 (Stausee Mühlbach) reicht vom Einfluss des Eiterbaches, etwa 500 Meter nach dem Einfluss der Rienz in den Stausee, bis an die Staumauer. ■

Text & Fotos: gd



Eine beliebte Angelstelle ist bei der „Schottermühle“ in Obervintl



Die Aufnahmen zeigen zwei Abschnitte des Flusses. Deutlich zu sehen ist die Vielfalt der Ufer



FISCHER KG

Mazziniplatz 18/D · 39100 Bozen
Tel. + Fax: 0471 270 777
E-Mail: Fischer_kg@yahoo.it

Ihr Fachgeschäft mit Markenprodukten

- G. Loomis
- Shimano
- Sage
- Simms
- Rio
- Cortland... und andere



Gastbetrieb Fischerstube/Sportfischerei
am Untersee in Vahrn bei Brixen
ab 2012 neu zu verpachten
Weitere Infos Tel. 347 7139778 oder 347 3216493

Einladungen zu den LFVS-Bezirksversammlungen

Die Bezirksversammlungen sind für den Fischereiverband und seine Mitglieder wieder ein Anlass zur Aussprache und Diskussion, weshalb wir Euch ersuchen, zahlreich daran teilzunehmen. Eingeladen sind alle Vorstände und natürlich auch die

interessierten Fischer unserer Mitgliedsvereine.

- **Bruneck** (Bezirk Eisacktal, Pustertal): am 7.11.2011 mit Beginn um 19.30 Uhr im Gasthof Sonne in St. Lorenzen
- **Meran** (Bezirk Meran, Burggrafenamt,

Vinschgau): am 9.11.2011 mit Beginn um 19.30 Uhr im Vereinshaus des F.V. Meran – Töll

- **Montiggl** - Feuerwehrhaus: (Bezirk Bozen, Unterland): am 16.11.2011 mit Beginn um 19.30 Uhr. ■

Vortragsprogramm LFVS Herbst/Winter 2011/2012

Fachliche Praxis der Elektrofischerei
mit Dr. Bayrle vom LFL-Bayern/Starnberg
Am 22. Oktober 2011
von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr
Ort: Töll (F.V. Meran)
Teilnahmegebühren inklusive Mittagessen und Getränke für Mitglieder: € 40,00 für Nicht-Mitglieder € 60,00

Anmeldungen innerhalb 14. Oktober 2011 im Büro

Informationsabend zur Situation und Bestandsentwicklung der Kormorane in der Region mit Vertretern aus Trient und Dr. Carmignola vom Amt für Jagd und Fischerei. Am **23.11.2011** um 19 Uhr im Sitz des LFVS.

Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen bis 16. November 2011 im Büro.

Informationsabend für Fischaufseher mit Dr. Erhard - Amtsdirektor am **25.1.2012** um 19 Uhr im Sitz des LFVS. Teilnahme ist kostenlos! Anmeldungen bis 18.1.2012 im Büro. ■

Fragen zum Steuerrecht? Wir bieten Ihnen Beratungsgespräche für ehrenamtliche Organisationen

Termine Herbst und Frühjahr 2011/12:

- **Freitag, 23. September**
- **Freitag, 21. Oktober**
- **Freitag, 18. November**
- **Freitag, 16. Dezember**
- **Freitag, 27. Jänner**

jeweils von 15–17 Uhr im Amt für Kabinettsangelegenheiten, Landhaus I, Crispistraße 3, Bozen.

Für Fragen zum Steuerrecht steht zur Verfügung: Dr. Peter Gliera - Wirtschaftsprüfer
Anfragen können auch telefonisch erfolgen unter Tel. 0471 412131. Die Beratung

ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Eine Initiative der Autonomen Provinz Bozen - Abteilung Präsidium, Amt für Kabinettsangelegenheiten - Info Ehrenamt und vom Verwaltungsrat des Sonderfonds für ehrenamtliche Tätigkeit. ■

Fischereiliche Bewirtschaftung Österreichischer Salmonidengewässer. Ein Dialog von Forschung und Praxis

Das Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement, BOKU Wien, das Institut für Zoologie, Universität Graz und der Österreichische Fischereiverband freuen sich, das für den 4. bis 5. November 2011 anberaumte Symposium zum Thema Bewirtschaftung von Salmonidengewässern ankündigen zu dürfen.

Die Veranstaltung wird anlässlich des Abschlusses der Projektinitiative „TROUTCHECK – zur Renaturierung heimischer Bachforellenbestände“ abgehalten und soll ein breites Publikum aus der Fischerei ansprechen.

Zum Inhalt

Das Symposium soll die Möglichkeit bieten, die Erkenntnisse aus den aktuellen Forschungsarbeiten zur fischereilichen Bewirtschaftung von Salmonidengewässern zu präsentieren, sie gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Fischerei zu diskutieren und sie somit auch einer möglichst breiten Öffentlichkeit verfügbar zu machen.

Nähere Infos unter: http://www.fischereiverband.at/index.php/veranstaltungen/details/61-oefv-symposium_2011

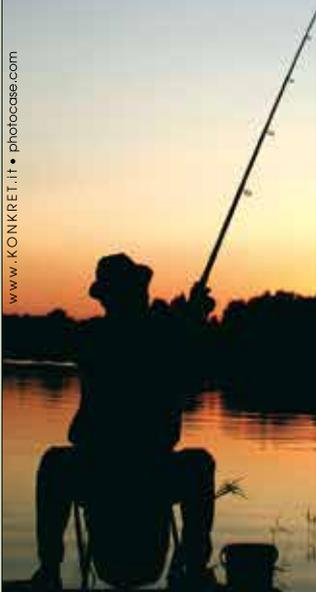
Tagungsbeitrag

Tagungspauschale inkl. Nächtigung Euro 195
Leistungen: Vortragsunterlagen, Nächtigung im Panhans Grand Hotel am Semmering, alkoholfreie Getränke im Seminarraum (2 Stück pro Person halbtags), Kaffeepausen mit Kaffee, Tee und Plunder/Brötchen, Steirischer Apfelkorb, Abendessen (dreigängiges Menü mit vier Hauptspeisen zur Wahl).

Bei genügend Teilnehmern organisieren wir gerne einen Bus. Anmeldungen bis 5.10.2011 im Büro des LFVS am Montag oder Mittwoch von 13 bis 17 Uhr oder per E.Mail office@fischereiveband.it. ■

Die phantastische
Welt der
FISCHEREI

www.KONKRET.it • fotocase.com



Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung



39020 MARLING
Tel. 0473 221 722
Fax 0473 220 456
info@jawag.it
www.jawag.it

Blick über die Grenzen

Prognose für Flüsse - Erwärmung schlägt Forellen in die Flucht



Regenbogenforellen in einem Gewässer in Colorado (USA): Auf dem Rückzug?

Forellen leben in kalten Strömen. Klimasimulationen zeigen die Zukunft der Flüsse in den USA: Die Erwärmung könnte die Fische demnach großteils vertreiben, warnen Umweltschützer. Die Population der Tiere dürfte sich verkleinern.

Washington - Der Klimawandel wird die Lebensbedingungen von Forellen in vielen Flüssen der USA erheblich verschlechtern. Ungewohnte Temperaturen zur falschen Zeit könnten viele Bestände schrumpfen lassen, schreiben Forscher um Seth Wenger von der US-Umweltschutzorganisation „Trout Unlimited“ im Fachblatt „Proceedings of the National Academy of Sciences“. Bis 2080 könnte der Lebensraum aller Forellenarten um die Hälfte reduziert sein.

Das Team legte seiner Arbeit das Klimaszenario A1b des Weltklimarates IPCC zu Grunde. Es beschreibt den Kohlendioxidausstoß in einer

Zukunft mit starkem Wirtschaftswachstum. A1b reicht bis zum Jahr 2100 und sagt im weltweiten Mittel eine Temperaturerhöhung um etwa drei Grad Celsius voraus.

Wenger und seine Mitstreiter werteten zudem Angaben zum Vorkommen verschiedener Forellenarten im Norden der USA aus. Die Daten stammen von 9890 Beobachtungsstellen auf einer Fläche von 1,01 Millionen Quadratkilometern - das ist knapp die dreifache Größe Deutschlands. Forellen leben in kaltem, oft schnell fließendem und sauerstoffreichem Wasser. Doch diese Bedingungen dürften sie in den nächsten Jahrzehnten vielerorts kaum noch vorfinden.

Die einheimische Art *Oncorhynchus clarkii* könnte 58 Prozent ihres momentan gut geeigneten Lebensraumes einbüßen, zeigen die Simulationen des Teams. Ursache: Das Wasser wird an vielen Stellen wärmer, als es

für die Tiere gut ist. Der Lebensraum des nicht einheimischen Bachsaiblings (*Salvelinus fontinalis*) wird gar um 77 Prozent zurückgehen, jener für die Forelle (*Salmo trutta*) um 48 Prozent. Bei der Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*) beträgt der Rückgang des für sie gut geeigneten Lebensraums rund 35 Prozent.

Die Verlagerung der Niederschläge könnte das Problem verschärfen, schreiben die Forscher. Der prognostizierte niederschlagsreichere Winter könnte der Simulation zufolge im Frühjahr mehr kaltes Wasser durch Wasserläufe fließen lassen. Forellen und Bachforellen aber laichen im Herbst, betonen die Forscher. Besonders dann wären sie auf eine kühle Umgebung angewiesen. Doch im Herbst werden die Flüsse künftig deutlich wärmeres Wasser führen, heißt es in der Studie. ■

AP - Spiegel online vom
16. August 2011

FORELLE IN DER KARTOFFELKRUSTE

Zubereitung

Die Kartoffeln schälen und dann roh raspeln, gleich ca. 5–10 Minuten in kaltes Wasser legen. Herausnehmen und gut ausdrücken bis kein Wasser mehr enthalten ist, mit Salz und Pfeffer würzen und gut vermengen. Die Fischfilets mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft und Petersilie würzen. In einer Pfanne Öl erhitzen und die Filés mit der Haut-Seite nach unten scharf anbraten und dann aus der Pfanne nehmen, zugedeckt warmhalten.

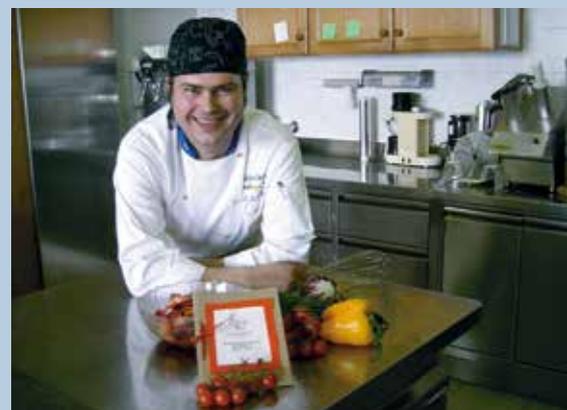
Nun in der noch heißen und geölten Pfanne aus der Kartoffelmasse 4 Plätzchen in der Größe der Fischfilets in ca. 0,5 cm Dicke formen und goldgelb braten (nur auf einer Seite). Nun die noch warmen Fischfilets mit der noch ungebratenen Seite (die Seite ohne Haut) auf die Kartoffelplätzchen legen und den Fisch so bei kleiner Hitze gar dünsten.

Die Filets samt knuspriger Kartoffelkruste herausnehmen und mit frisch gehackter Petersilie auf dem Teller anrichten. ■

**Zutaten für ca.
4 Personen**

**4 Forellenfilets
(kann auch ein anderes
Fischfilet sein)**

**Salz, Pfeffer aus der Mühle,
Zitronensaft,
frisch gehackte Petersilie
2 Kartoffeln**



Das Rezept stammt von
Othmar Schweigl,
Zirmerhof in Riffian



Reizthema Verwarnung – Stellungnahme von Dr. Erhard, Direktor vom Amt von Jagd und Fischerei

Über den Sinn bzw. die Zweckmäßigkeit von Geldbußen für Verwaltungsübertretungen wurde und wird viel diskutiert, ja philosophiert. Im Wesentlichen geht es dabei überwiegend um die Angemessenheit der jeweiligen Sanktion. Der Betroffene d. h. der Übertreter stuft die Geldbuße, welche für den ihm angelasteten Gesetzesverstoß vorgesehen ist, gerne als zu hoch ein. Ermittlungsbeamte und im Fischereisektor die Aufseher, aber auch manche Bewirtschafter, hingegen bewerten das mögliche Strafmaß häufig als zu niedrig bzw. als unzureichend. Daraus geht hervor, dass alles von der jeweiligen Sichtweise abhängt und – wie in vielen Lebensbereichen – der so genannte goldene Mittelweg, eine Zwischenposition zwischen extremen Ansichten den besten Lösungssatz darstellt.

Bei Gesetzesverstößen und deren Ahndung darf ein zusätzlicher Gesichtspunkt nämlich der Zweck der Strafe nicht übersehen werden. Mit letzterer kann man einmal eine abschreckende Wirkung erzielen wollen. Oder anders ausgedrückt, eine so genannte drakonische bzw. überzogene d. h. sehr harte Strafe soll als Vorbeugung gegen bestimmte Übertretungen eingesetzt werden. Die praktische Erfahrung der Vergangenheit allerdings zeigt uns, dass dies selten erreicht wurde. Vielmehr birgt eine solche zu strenge Regelung vor allem bei Ordnungswidrigkeiten die Gefahr, dass bei bestimmten Gesetzesverletzungen mit allen Mitteln deren Verheimlichung, Verbergung versucht wird. Besonders ausgeprägt scheint dieses Phänomen dann aufzutreten, wenn neben der Geldbuße indirekt auch eine gewisse Ausgrenzung aus dem Kollegenkreis, etwa aus der Zunft der Jäger oder Angler, erfolgt.

Das Negative für die Allgemeinheit dabei ist weniger die Störung des Vereinslebens sondern vielmehr die Verzerrung von Bewirtschaftungsunterlagen, etwa der Realität nicht mehr entsprechende Fang- oder Abschusstatistiken und in deren Folge falsche Einschätzungen des Fisch- oder Wildbestandes.

Eine völlig andere Herangehensweise an die Thematik besser an die Problematik der Verwaltungsstrafen ist gegeben, wenn man die erzieherische Funktion, den Appell an die Ehrlichkeit und die Eigenverantwortlichkeit der potentiellen Übertreter in den Vordergrund stellt. Gewissermaßen in einem christlichen Geiste der Vergebung werden dabei einmalige +/- geringfügige Gesetzesverstöße zwar erfasst, gleichzeitig aber toleriert. Zu diesem Zwecke kommt das juristische Instrument der so genannten Verwarnung zur Anwendung. Dem Betroffenen wird praktisch eine schriftliche Rüge erteilt mit dem Hinweis, dass bei einem etwaigen Wiederholungsfalle der gleichen Tat zumindest eine Geldbuße verhängt wird. Diese, etwa in Österreich durch die so genannte Ermahnung bereits länger angewandte Praxis ist zu Jahresbeginn durch eine Änderung des Landesgesetzes vom 7. Jänner 1977, Nr. 9, über die Verfahrensvorschriften für Verwaltungsstrafen auch auf verschiedene Landesbestimmungen ausgedehnt worden. Grundsätzlich wurde diese Verwarnung für alle Übertretungen eingeführt, welche keine irreversiblen Schäden bewirken, deren Folgen also ohne negative Nachwirkungen beseitigt werden können. Deshalb sind in diesen Fällen die Kontrollorgane wie die Jagd- u. Fischereiaufseher beauftragt, Anweisungen zur Einhaltung der verletzten Vorschriften innerhalb von angemessenen Fristen zu erteilen. Kommen die Übertreter dieser Anordnung innerhalb des festgelegten Termins jedoch nicht nach, ist ein Übertretungsprotokoll zu verfassen. Die Ahndung erfolgt dann in völlig gleicher Weise wie bei den „normalen“ Übertretungen.

Soweit die Philosophie sowie die gesetzliche Regelung, welche der Verwarnung allgemein zugrunde liegen. Ein weiteres Prinzip, welches es unbedingt zu gewährleisten gilt, ist die Gleichbehandlung aller Betroffenen. Deshalb haben die für die Ahndung von Verwaltungsübertretungen zuständigen Fachbehörden für ihren

Bereich größtenteils die Gesetzesbestimmungen festgelegt, welche bei einmaliger Übertretung innerhalb des Fünfjahreszeitraumes nur mit einer Verwarnung bedacht werden. Für alle Rechtskreise, deren Überwachung in den Zuständigkeitsbereich des Landesforstkorps fällt, und somit unter anderem auch für den Landschafts- u. Umweltschutz sowie für die Sektoren Jagd und Fischerei erfolgte dies mit Rundschreiben 2011/2 vom 11. April 2011, welches auch an den Landesfischereiverband ergangen ist.

Allgemein kann in diesem Zusammenhang festgehalten werden, dass in der Praxis an der bisherigen Tätigkeit der Fischereiaufseher sich kaum etwas ändert. Die drei Ordnungswidrigkeiten nämlich, welche sie am Gewässer feststellen können und für welche bei einmaligem Vorliegen nunmehr eine Verwarnung ausgesprochen wird, stellen ein etwaiges Angeln ohne Mitführen der Fischerdokumente, die unterlassene Kennzeichnung der Fischwasser sowie das Nicht-Anbringen von Schutzgittern bzw. Scheuchanlagen bei Wasserableitungen dar. Die Fischereilizenz und der Fischerschein können allerdings weiterhin innerhalb von 24 Stunden ab erfolgter Kontrolle vorgezeigt und dadurch das Nicht-Bestehen der Übertretung bewirkt werden. Lediglich bei Nicht-Nutzung dieser Möglichkeit innerhalb der festgesetzten Frist kommt es zur Verwarnung. Sämtliche restlichen Verstöße gegen das Landesfischereigesetz mit nunmehriger Verwarnung betreffen +/- die unterlassene oder verspätete Vorlage von Dokumenten beim Amt für Jagd und Fischerei. Diese Tatbestände können somit nur von der Fachbehörde selbst erhoben werden.

Soweit ein Überblick über die, in der diesjährigen Angelsaison erstmals zur Anwendung kommenden „abgemilderten“ Strafbestimmungen. Was die konkrete Erhebung der Ordnungswidrigkeiten an Ort und Stelle betrifft, berichten zwei langgediente Fischereiaufseher an anderer Stelle. ■

Dr. Heinrich Erhard



Aktuelles Thema: Verwarnung bei Verwaltungsübertretungen ohne irreversible Schäden. Erhebungen an Ort und Stelle

Wenn man sich das Rundschreiben 2011/2 der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung Forstwirtschaft durchliest, muss man feststellen, dass diese neuen Regelungen eigentlich zeitgemäß und realistisch sind. Folgende Artikel des Landesgesetzes Nr. 28 vom 9. Juni 1978 wurden für eine Verwarnung vorgesehen:

Art. 17, Abs. 1 Buchstabe (a); Art. 1, Abs. 6; Art. 1, Abs. 7; Art. 5, Abs. 1; Art. 7, Abs. 2; Art. 8, Abs. 5; Art. 8, Abs. 6; Art. 16, Abs. 4; Art. 13, Abs. 5; Art. 15 bis, Art. 15; (Alle anderen Artikel werden wie bisher geregelt)

Für diese Übertretungen wie z.B. Art. 17 Abs. 1 (Fischen ohne Mitführen von Fischereilizenz, Fischerschein oder Fischerwasserkarte), d.h. dass der Fischer die Fischereilizenz, Fischerschein oder Fischerwasserkarte zwar besitzt aber nur vergessen hat sie mit-

zunehmen, wird ein Verwarnungsprotokoll erstellt. Wenn der Übertreter dieselbe Vorschrift im Fünfjahreszeitraum zwei Mal verletzt, unterliegt er der Verwaltungsstrafe für die erste und zweite Übertretung. Für jede weitere Übertretung wird die Verwaltungsstrafe, ohne Verwarnung, sofort verhängt. Die Formulare für diese Verwarnungsprotokolle können unter der Internetseite www.fischereiverband.it unter Downloads heruntergeladen oder beim Amt für Fischerei angefordert werden. Natürlich kann man diese Formulare auch im Büro des Landesfischereiverbandes abholen oder bestellen. Der Landesfischereiverband schickt ihnen gerne auch postalisch, wenn sie kein Internet besitzen, die aktuellen Formulare und die neuen Fischereigesetze zu.

Für eventuelle Fragen stehen wir gerne für Sie unter der Telefonnummer 0471 972456,

Montag und Mittwoch von 13 bis 17 Uhr zur Verfügung. Man kann auch über das Amt für Jagd und Fischerei Verwarnungen zustellen lassen, indem man einfach wie bislang schriftlich dem Amt berichtet. (Stand August 2011)

Achtung!

Grüne Leibchen und hellbraune Käppchen mit den Logos der Landesfischereiaufsicht kann man ab sofort bei Frau Margareth im Büro des Landesfischereiverbandes, Tel. 0471 972456, **am Montag oder Mittwoch zwischen 13 und 17 Uhr oder unter office@fischereiverband.it** zum Selbstkostenpreis bestellen. Sie sind in guter Qualität und sollten von den Aufsehern die im Einsatz sind getragen werden. ■

Text: Luis Tratter @ Rudi Messner



Fischerlizenztabelle der verschiedene Regionen Italiens (Stand August 2011)

Region	Lizenz - Gültigkeit	Jahresgebühr	Sonderregelungen
TRIENT	JA – unbegrenzt	NEIN	
VALLE D'AOSTA	NEIN	€ 16,00	
PIEMONTE	NEIN	€ 22,72	befreit > 65 Jahre < 14 Jahre
LIGURIEN	JA – 6 Jahre	€ 32,02	Hälfte Betrag für > 65 Jahre, befreit < 14 Jahre
EMILIA ROMAGNA	JA – 6 Jahre	€ 22,72	befreit < 13 Jahre
VENETO	NEIN	€ 22,72	Von 14 bis 18 Jahre € 4,54. befreit > 70 Jahre < 14 Jahre
FRIAUL JULISCH-VENEZIEN	JA – 6 Jahre	€ 55,00	Mindestalter 14 Jahre. Von 14 bis 18 Jahre € 12,00
TOSCANA	NEIN	€ 35,00	befreit < 12 Jahre
UMBRIEN	NEIN	€ 35,00	befreit < 14 Jahre
MARKEN	JA – 6 Jahre	NEIN	Mindestalter 10 Jahre. Befreit von 10 bis 14 Jahre.
LAZIO	JA – 6 Jahre	€ 5,16	Mindestalter 14 Jahre. Befreit von 14 bis 18 und über > 65 Jahre
ABRUZZEN	JA – 6 Jahre	€ 22,72	
MOLISE	JA – 6 Jahre	€ 22,72	
KAMPANIEN	JA - unbegrenzt	€ 22,72	
BASILICATA	JA – 6 Jahre	€ 22,72	befreit < 14 Jahre
APULIEN	JA – 6 Jahre	€ 45,00	
KALABRIEN	JA – 6 Jahre	€ 22,72	befreit < 14 Jahre
SIZILIEN	JA – 6 Jahre	NEIN	
SARDINIEN	JA – 6 Jahre	NEIN	



Vorgangsweise bei Gewässer- verunreinigungen und Fischsterben

Die Überwachungstätigkeit im Bereich des Gewässerschutzes ist durch den Art. 56 des L.G. 8/2002 und Kapitel VIII des D.L.H. 6/2008 geregelt. Aufgrund dieser Bestimmungen obliegt die Überwachung der Oberflächengewässer der Umweltagentur, der Landesabteilung Forstwirtschaft und den Gemeinden.

Da seitens der Behörden nicht alles abgedeckt werden kann, ist die Mitarbeit der Fischaufseher, Fischer und Bürger wichtig, um so schnell wie möglich die Ursachen von Gewässerverunreinigungen festzustellen und entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Nachfolgend einige Hinweise, um bei Gewässerverunreinigungen korrekt vorzugehen.

1. Verunreinigung melden

Gewässerverunreinigungen sind sofort an das Amt für Gewässerschutz (Tel. 0471 41860) zu melden. Wird ein Fischsterben festgestellt, ist entweder der tierärztliche Dienst des Sanitätsbetriebs Bozen – Dr. Andreas Pircher (347 2122326) oder das Amt für Jagd und Fischerei – Geom. Andreas Springeth oder Herr Hannes Grund (0471 415170) zu benachrichtigen.

Außerhalb der Dienstzeiten und am Wochenende ist der Bereitschaftsdienst des Amtes für Gewässerschutz unter der Telefonnummer 115 zu benachrichtigen.

2. Wasserproben entnehmen

Bei allen festgestellten Gewässerverunreinigungen bzw. bei Fischsterben ist eine fotografische Dokumentation besonders hilfreich. Damit die Ursache einer Gewässerverunreinigung bzw. eines Fischsterbens auffindig gemacht werden kann, ist es wichtig, dass Wasserproben entnommen werden.

Wenn es möglich ist, sollten Proben immer flussaufwärts entnommen wer-

den; eine oder mehrere Proben sollten im Bereich der Verunreinigung bzw. des Fischsterbens, eine oberhalb des Fischsterbens eine weitere von der vermuteten Einlaufstelle und eine Vergleichsprobe oberhalb der Einlaufstelle entnommen werden.

Da Wasser schnell talwärts fließt, kann es hilfreich sein, auch Wasserproben weit unterhalb der Gewässerverunreinigung zu entnehmen, um die Ursache der Verunreinigung feststellen zu können. Dabei sollte die verflossene Zeit und die Fließgeschwindigkeit berücksichtigt werden.

Eventuell können auch Sedimentproben oder anderes verdächtiges Material entnommen werden.

Es sollte eine Lageskizze von den entnommenen Wasserproben, des Verunreinigten Bereiches und der Einleitungsstelle angefertigt werden.

Für die Probenahme sind im Normalfall saubere Labor-Plastikflaschen zu benutzen, einmal mit dem zu untersuchenden Wasser auszuspülen und dann vollständig zu füllen (mindestens 1 Liter, besser 2 Liter). Die Flaschen sind gut zu verschließen, eindeutig zu beschriften und ein entsprechendes Erhebungsprotokoll für die Untersuchungen beizulegen. Wenn der Verdacht einer Gewässerverunreinigung durch Öl oder Pestizide besteht, dann sind saubere Glasflaschen (Öle 1 Liter, Pestizide 2 Liter) zu benutzen und nur bis zum Knick zu füllen.

Wenn keine geeigneten Flaschen zur Verfügung stehen, dann können saubere Mineralwasserflaschen benützt werden.

Die Wasserproben sind so schnell wie möglich dem Labor für Wasseranalysen (Bozen, Amba Alagi Strasse 5 – Tel. 0471 41861) zu überbringen. Falls die Proben erst am nächsten Tag über-

geben werden können, sind diese in einem Kühlschrank zu lagern (nicht einfrieren!).

3. Protokoll erstellen

Im Protokoll ist zu beschreiben, was festgestellt wurde, und die vermutete Ursache der Verunreinigung anzugeben, um einen Hinweis zu geben, welche Stoffe im Labor gesucht werden sollen.

4. Tote Fische

Das Einsenden von Fischen ist nur sinnvoll, wenn diese nicht länger als 6 Stunden tot im Wasser gelegen sind. Die Fische sollten gut in Plastiksäcke verpackt werden und mittels Kühlbox (nicht einfrieren!) und mit entsprechendem Erhebungsprotokoll beim Institut für Tierseuchenbekämpfung der Venetien, Gebietsbereich Bozen, Kaiserau 59 in Bozen abgegeben werden.

Das Sammeln der toten Fische ist möglichst vollständig durchzuführen und die Entsorgung dieser ist mit amtstierärztlichem Begleitdokument im nächstgelegenen Container oder durch eine Entsorgungsfirma durchzuführen.

5. Eventuelle Sofortmaßnahmen

Manchmal können weitere Schäden verhindert werden, indem je nach Situation und örtliche Verhältnisse, geeignete Sofortmaßnahmen ergriffen werden, z. B.:

- Verhinderung der weiteren Einleitung von giftigem Abwasser;
- Ausfischen mit Elektrofanggerät;
- Verdünnen mit sauberem Bachwasser (Stauwehr ablassen) oder bei sehr kleinen Gewässern mit Leitungswasser aus einem Hydranten;
- Veranlassung: chemische Entgiftung/Ölsperre für auf Wasser schwimmende Schichten. ■

Text: Geom. Ernesto Scarperi, Amtsdirektor Amt für Gewässerschutz



Saibling 72 cm

Gefangen von Oliver Schwienbacher im Walburger Stausee mit der Fliegenrute. Petri Heil! ■



Bachforelle von 62 cm

Am Sonntag, 28. August 2011 konnte Werner Beikircher vom Fly Fishing Club Antholzer See eine wunderschöne Bachforelle von 62 cm Länge im Antholzer Bach mit einem Streamer überlisten. Petri Heil. Der Fischer freute sich über den Fang und nach einigen Schnapsschüssen setzte er den Fisch wieder schonend in sein Element zurück. ■



Erfolgreicher Angelabend!!

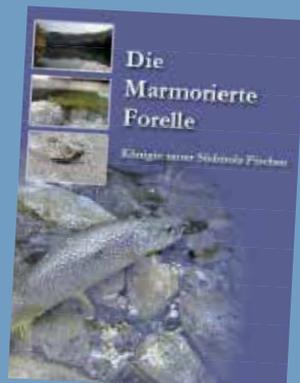
Am Montag, dem 23. Mai 11 um 19.15 Uhr konnte diese wunderschöne Marmorierte Forelle dem ger-Blinker von Armin Pignater aus Karneid nicht widerstehen. Nach einem 10 Minuten Drill konnte Armin dieses Prachtexemplar von 72 cm und 3,8 kg erfolgreich am Ufer des „Kleinen Eisack“ (Abschnitt 118) landen. Petri Heil von deinen Freunden und den Kollegen des F. V. Bozen! ■

Aufruf Kleinanzeiger

Ab der Ausgabe 03/2011 veröffentlichen wir für Abo-Mitglieder kostenlos Kleinanzeigen in der Fischerzeitung. Max. 20 Worte
Den Text können Sie uns per Post, oder E-Mail zusenden

BUCH: Die Marmorierte Forelle

Wir möchten allen Südtiroler Fischern nochmals das Buch „Die Marmorierte Forelle“ von Andreas Meraner und Andreas Riedl in Erinnerung rufen. Es ist für 5 Euro beim Sitz des Landesfischereiverbandes in Bozen, Innsbrucker Straße 25, Tel. 0471 972456, erhältlich. ■



Messe für Jäger, Fischer,
Naturfreunde und Hundeliebhaber

2. Internationale
Jagd & Fischerei
Messe

Dornbirn / Vorarlberg
Messeareal

Vorarlberger Jägertagung
Samstag, 22. Okt. 2011
www.vjagd.at

Sonderthema: Aquaristik

tägl. 10 - 18 Uhr

21. - 23. Okt. 2011

Ulmer
Ausstellungen GmbH
Messveranstaltungen & Sponsoring

www.uag.de | Tel. +49 (0) 73 45 802 82 - 0

Mitgliedsvereine

Jährliches Sommernacht-Freundschaftsfischen des F.V. Eppan



Beim Verwiegen der Fänge herrschte reges Interesse



Der 3. Platz bei den Karpfen

Thomas Weiss gewann bei den Karpfen mit diesem Bombenkarpfen



Wer sagt, dass Männer besser rudern als Frauen?

Am 9. Juli trafen sich fast 40 Mitglieder des F.V. Eppan zum jährlichen Sommernacht-Freundschaftsfischen, das nach der Cypriniden-Schonzeit im Juni Anfang Juli von Samstag Abend bis Sonntag Morgen ausgetragen wird. Und die 12 Stunden Fischen waren auch dieses Jahr wieder außerordentlich ereignisreich. Würde man alle Geschichten, die sich dabei zugetragen haben, aufschreiben, würde ein ganzes Buch herauskommen: Es würde erzählen von verlorenen Riesenfischen, von Fischerfreunden, die in die Fluten des Sees stürzten, von Kollegen, die dank des Radaus, der an unseren Seen in den Som-

mernächten herrscht, kein Auge zugemacht haben, von Ostereiern, von Weihnachtsliedern, die um 4 Uhr morgens ertönten und von einem Fischerkollegen, der in der Überzeugung einen Karpfen im Netz zu haben, an der Waage erschien, und als sich der Fisch als Karausche entpuppte, mit angelegten Ohren das Schlachtfeld verließ. Doch Scherz beiseite, es war ein kräftiger warmer Südwind, der uns bis spät abends um die Ohren pff. Erst gegen Mitternacht zeigten unsere Seen ihre wohlthuende spiegelglatte Oberfläche. Und da dauerte es auch nicht lange, dass fast gleichzeitig zwei Bomben-Fi-

sche an die Angel gingen: Thomas Weiss konnte einen wunderschönen Schuppen-Karpfen deutlich jenseits der magischen 10 Kilo-Grenze landen, während sein Nachbar Armin Flor einen ähnlich starken Fisch durch Pech im Drill verlor. Doch es gingen noch weitere starke Fische verloren. Das ausgiebige Feiern vor dem Fischen hat wohl die Konzentrationsfähigkeit negativ beeinflusst bzw. einige Kollegen so tief in die Federn gedrückt, dass sie beim Anbiss nicht mehr herauskamen. Die Brachsen-Spezialisten fischten die ganze Nacht aktiv durch und waren wie gewohnt erfolgreich, während sich die Raubfisch-Ang-

ler außerordentlich schwer taten. Wohl auch deshalb, weil das Nahrungsangebot an Kleinfischen zu dieser Jahreszeit außergewöhnlich üppig ist. Außer einem kleineren Hecht, wenigen Aalen und Barschen bekamen wir keine Raubfische zu sehen. Eines war uns am nächsten Morgen aber allen gemeinsam: Wir saßen mit kleinen Augen für die Preisverleihung zusammen und hatten beim Erzählen der Geschichten jede Menge Spaß. Also bis zum nächsten Jahr: Wir freuen uns schon jetzt darauf! ■

Text & Fotos: ga



Präsident Bruno Battisti (rechts) bei der Preisverleihung

Ergebnisse Kameradschaftsfischen Juli 2011

Kategorie	Rang	Name	Gewicht
Hecht	1	Thomas Weiss	1,72
Barsch	1	Heinrich Giuliani	0,66
	2	Tristan Battisti	0,26
	3	Klaus Martini	0,14
Karpfen	1	Thomas Weiss	17,78
	2	Markus Martini	14,03
	3	Guenther Augustin	7,26
	4	Lorenz Roeggli	6,52
	5	Armin Flor	6,01
	6	Peter Raffener	1,27
Schleie	1	Walter Faller	1,06
	Junior	Johannes Niedrist	1,03
Aal	1	Heino Willeit	0,74
	2	Tristan Battisti	0,47
	3	Toni Laner	0,31
Plotteis	1	Peter Carli	11,18
	Juniorin	Michaela Carli	7,23
	2	Gianni Battisti	3,77
	3	Markus Tetter	1,81
	4	Walter Faller	1,44
	5	Martin Rabanser	0,88
	6	Josef Meraner	0,52
	7	Johannes Zanetti	0,18
JuniorInnen	1	Michaela Carli	7,23
	2	Johannes Niedrist	1,03
	3	Johannes Zanetti	0,18



Es war für alle etwas dabei und wir hatten einen Rießenspaß

Gott der Herr, über Leben und Tod hat unseren geschätzten Vereinskollegen

Norbert Tetter

*1.5.1941 †13.8.2011

zu sich heimgeholt.

Lieber Norbert, Du warst ein weitaus bekannter und geschätzter Fischerkollege und hast Dich auch im Vorstand des Fischereivereins Eppan mit Deiner offenen und humorvollen Art engagiert. Bemerkenswert war auch Deine Passion für die Fischerei und so manch kapitaler Fisch könnte ein Lied davon singen. Du warst eines der ersten Mitglieder unseres Vereins und das Tetter-Boot mit Dir in Aktion gehörte über Jahrzehnte zum Bild unserer Montiggler Seen. Norbert, Du bist uns zwar vorausgegangen, doch Du wirst in unseren Gedanken bei unseren Fischgängen dabei sein.



F.V. St. Martin: Abschlussbericht 2010 Projekt „Fischmarkierung“

Über den Verlauf des Projektes im Jahre 2010 wurde bereits in der Fischerzeitung Nr.3 – September 2010 ausführlich berich-

tet. Für alle interessierten Fischer möchten wir hier nun eine Bilanz der Rückmeldungen des vergangenen Jahres 2010 erstellen.

BILANZ 2010

Die Rückmeldungen von seiten der Fischer sind sehr zufriedenstellend verlaufen. Beinahe ausschließlich Vereinsmitglieder des FV St. Martin (in dessen Vereinsstrecken wurden die Fische auch besetzt) meldeten sehr gewissenhaft ihre Fänge. So konnten 153 Rückmeldungen von 28 Fischern notiert werden. Auffallend dabei ist, dass lediglich 3 Anrufe eintrafen, bei denen markierte Fische außerhalb der Vereinsstrecken gefangen und gemeldet wurden. Gehen wir davon aus, dass wirklich auch außerhalb des Mortiner Fischervereins genügend Informationen bezüglich dieses Projektes weitergegeben wurden, so kann diese Tatsache auch positiv betrachtet werden.

Es ist aufgefallen, dass die von uns besetzten Fische sich sowohl bacheinwärts, mehrfach aber bachauswärts bewegen. Dabei ist ersichtlich, dass die einwärts wandernden Fische eher kürzere Strecken zurücklegen (bis zu 500 m), während die auswärts wandernden auch bereits an die 2000 m zurückgelegt haben. Die Schlussfolgerung für das Jahr 2010 lautet, dass diese besetzten markierten Fische auf keinen Fall sofort weit abwandern, sondern sich noch in großen Mengen und für relativ langer Zeit in der Nähe ihres Besatzortes aufhalten.



Allgemeine Übersichtskarte der Passer von St. Leonhard bis Moos



Rückmeldungen 2010 in der Zone Gomion



Rückmeldungen 2010 in der Zone Schramer





Foto einer orange-markierten RF, gefangen in Schönau am 18. August 2011

Der durchschnittliche Wachstumsschub hielt sich in diesem ersten Halbjahr noch eher zurück und betrug lediglich zwischen 1 und 3 cm. Dieser Aspekt wird in den folgenden Jahren sicherlich interessanter zum Verfolgen.

Wir appellieren weiterhin an alle Fischer an der Passer, ihre Augen offen zu halten und auf eventuelle Markierungen zu achten und sie zu melden. Je länger wir imstande sind, dieses Projekt zu verfolgen und aktiv daran teilzunehmen, um so aussagekräftiger wird es für alle Fischer und Interessierte ausfallen.

In diesem Sinne nochmals ein großes Dankeschön an alle mitwirkenden Fischer verbunden mit einem kräftigen Petri Heil!



FV St. Martin: Klaus Pixner, Robert Kofler, Gotthard Kofler



Rückmeldungen 2010 in der Zone Polt



Rückmeldungen 2010 in der Zone Silbernagl



Rückmeldungen 2010 in der Zone Schönau



Allgemeine Übersichtskarte der Passer von Moos bis Schwarzsee

Liebe Fischerfreunde des Passeiertales!

Mit dem Einsatz von rot markierten Bachsaiblingen im Unter- und Oberkrumpwasser (Timmlerbach) – siehe Allgemeine Übersichtskarte Passer von Moos bis Schwarzsee – findet nun das Projekt „Fischmarkierung in der Passer“, was den Besatz anbelangt, seinen Abschluss. Am 20. Juli 2011 wurden 50 kg dieser Fische besetzt.

Auch hier gilt es wieder, wachsam zu sein, die Augen offen zu halten und auf eventuelle Markierungen zu achten, um ein längerfristiges Ergebnis (Wachstum, Wanderung und Standort auch über das Jahr hinaus) der Fischmarkierung zu erhalten. Wir appellieren an alle Fischer an der Passer, sich weiterhin aktiv an diesem Projekt zu beteiligen, um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erlangen. Die markierten Fische sind selbstverständlich wieder schonend in das Gewässer zurückzusetzen, um eine Beobachtung auf viele Jahre hin zu garantieren.

Leider mussten wir bereits feststellen, dass auch dem Graureiher der Besatz nicht entgangen ist und dieser sich schon auf einer Höhe von sage und schreibe 2500 m eingefunden hat, um seinen Beutezug abzuhalten, was bei diesen flach und langsam fließenden Mäandern ein leichtes sein dürfte. Dies sollte zu beden-



Rot-markierter Bachsaibling

ken geben und es ist dringender Handlungsbedarf angebracht.

Wir bitten jeden Fischer, die markierten Fische mit genauem Fangort, Fangtag und Größe bei einer der folgenden am Projekt beteiligten Personen zu melden:

Gotthard Kofler Tel. 335 7808595

Robert Kofler Tel. 348 5643706

Klaus Pixner Tel. 392 9200788



Fischbesatzkoordinator Hans Brunner (links) mit Kassier Alfred Marth am Unterkrumpwasser

In diesem Jahr sind bis Ende Juni bereits erneut an die 30 Rückmeldungen von gefangenen markierten Fischen eingegangen. Dafür bedanken wir uns recht herzlich bei allen Fischern, die sich immer wieder aktiv an diesem Projekt und schlussendlich an ihrem Hobby beteiligen.

In der Hoffnung einer weiterhin zahlreichen Beteiligung der Fischer an diesem Projekt wünscht Euch allen ein kräftiges Petri Heil und eine weiterhin erfolgreiche Fischersaison 2011 der Fischerverein St. Martin. ■

Text & Fotos: Gotthard Kofler



Die schönen naturbelassenen Mäander am Ober- und Unterkrumpwasser

70 jähriges Jubiläum von Gebhard Dejaco

Am 27. Juli 2011 feierte Gebhard Dejaco seinen 70-jährigen Geburtstag. In der Fischstube in Vahrn am Untersee feierte er mit seiner Familie und seinen engsten Freunden ein tolles Fest. Er servierte unter anderem seinen selbst geräucherten Saibling und alle Gäste (ca. 90) waren von seinen Koch- und Räucherkenntnissen höchst beeindruckt. Es waren viele Ehrengäste gekommen, unter anderen der Bürgermeister von Brixen Albert Pürgstaller, der Präsident des Landesfischereiverbandes Andreas Riedl, der Vizepräsident Ernst Egger, der alte Ausschuss des Landesfischereiverbandes, den er bis vor kurzen



als Präsident leitete, der Ausschuss des Fischereivereins Eisacktal usw. Viele Glückwünsche und Geschenke bekam Gebhard und einige Ständchen waren sehr lustig. Als er dann einen Eimer voll Wasser mit ein paar Gummifischen als Symbol für das



Restwasser in Südtirol bekam, holten ihn wieder die Sorgen der letzten Jahre über die Fischerei in Südtirol ein. Es wurde viel über die Fischerei gesprochen und trotz des doch sehr schlechten Wetters klang das Fest erst nach Mitternacht aus. ■



Prader Wasser Wochen - Programm

1. Schülervorstellung

Märchen zum Thema „Wasser“

Datum: Donnerstag, 22.9.2011

Beginn: 10.30 Uhr

Ort: Öffentliche Bibliothek

2. Erzählnachmittag für die ganze Familie

„Wassermärchen“, erzählt bei den Fischen

Für Eltern, Kinder, Omas und Opas alle Interessierte.

Datum: Donnerstag, 22.9.2011

Beginn: 15 Uhr

Ort: Nationalparkhaus aquaprad

Referentin: Margarete Fuchs

3. Kunstausstellung

Im Zeichen des Wassers

Datum: Donnerstag, 22.9.2011

Beginn: 18 Uhr – Eröffnung

Ort: Nationalparkhaus aquaprad – Eingangsbereich

ReferentIn(nen):

Anna Moser und Werner Moser

Die Kunstausstellung bleibt bis Ende Oktober geöffnet.

4. Vortrag: Lebendige Flüsse und/oder Wasserkraftanlagen

Datum: Freitag, 23.9.2011, 20 Uhr

Ort: Nationalparkhaus aquaprad

Referent: Dr. Robert Schifferegger

(Amt für Gewässerschutz)

5. Exkursion: Lebensraum „Prader Sand“

Datum: Samstag, 23.9.2011

Dauer: 14–17 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz der Sportzone Prad

Referent: Dr. Udo Thoma (Biologe)

6. Führung: Nachtführung aquaprad

Datum: Mittwoch, 12.10.2011, 20 Uhr

Ort: Nationalparkhaus aquaprad

Referenten: Dr. Johannes Dietl (Biologe)

7. Führung: Kläranlage Prad

Datum: Samstag, 1.10.2011

Dauer: 15–17 Uhr

Treffpunkt: Kläranlage Prad

Referent: Hansjörg Dietrich

(Leiter der Umweltdienste Vinschgau)

Eugen Prieth – Prad

8. Informations-

abend: Abend der Sportfischer

Datum: Mittwoch,

5.10.2011, 18 Uhr

Treffpunkt:

bei Heino in der

Fischerstube

Leitung: Sport-

fischerverein Prad

9. Vortrag:

„Lebenselixier Wasser“

Datum: Freitag, 7.10.2011

Beginn: 20 Uhr

Ort: Nationalparkhaus aquaprad

Referent: Dr. Wilfried Rauter (Direktor des Landesamtes für Gewässernutzung)

10. Diskussionsabend

„Unser Wasser – meine Meinung“

Datum: Freitag, 14.10.2011

Beginn: 20 Uhr

Ort: Nationalparkhaus aquaprad

Moderation: Ludwig Fabi ■



Prince Nymphe



Haken: #8–12 (TMC 5262) 2 x langem Schenkel

Beschwerung: Messing oder Tungstenperle Farbe gold

Bindefaden: schwarz

Schwänzchen: Gänse Biots, braun

Körper: Pfauenfiber, natur

Rippung: Goldtinsel oval mittelfein

Flügel: Gänse Biots, weiß

Hechel: Braune Hahnen- oder Hennenhechel

Bindeanleitung:

Nach Auffädeln der Perle, einer Grundwicklung bis zum Hakenbogen werden zwei Gänse Biots in braun gabelförmig am Hakenschenkel fixiert. Nach Anbringen eines Goldtinsels, Bindefaden Richtung Perle positionieren. Zwei weiße Biots nach vorne ausrichten und fixieren. 3 bis 4 Pfauenfibern einbinden und konisch nach vorne wickeln dann mit Tinsel

in 1,5 bis 2 Millimeter Abstand folgen. Einen Hechelkranz hinter der Perle bilden dann Flügel und Kranz zum Hakenbogen ausrichten. Mit mehreren Fadenwindungen hinter der Perle Hechel und Flügel in die gewünschte Richtung fixieren. Knoten machen und lackieren. Hechel in der Nähe der Flügel mit einer Schere ausdünnen. ■

Text und Foto: Rudi Pernstich

**Besuchen
Sie uns im
Internet!**



www.fischereiverband.it

Bilder zum Nachdenken



Auf dem ersten Bild sind an die 20 Blässhühner im Vordergrund und 5 Kolbenenten (im Durchzug) im Hintergrund zu sehen. Der Große Montiggler See ist gerade erst gefroren und beim Kleinen Knöttl noch ein bisschen eisfrei, deshalb sind einige Enten noch da bzw. rasten hier auf dem Durchzug von nördlicher gelegenen Gewässern.

Auf dem zweiten Bild nähert sich mit Getöse von Süden her ein Militärhubschrauber, vielleicht 50 Meter über dem See; viel zu tief um keine Schäden am empfindlichen Ökosystem anzurichten, abgesehen vom Lärm der über den See schallt. Einige der Wasservögel sind bereits überstürzt davongeflogen, die Blässhühner, die noch auf dem Bild zu sehen sind geraten in Panik und als der Hubschrauber dann über ihnen ist, stürzen sie in alle Richtungen davon. Man bedenke dass der Montiggler Wald mit seinen Seen durch den Gebietsplan Montiggler Wald einen besonderen Schutz genießt, vergleichbar mit dem eines Naturparks. Muss es dann zu solchen Situationen kommen, die das Ökosystem drastisch stören? Vor allem im Winter, wenn jedes Tier seinen Energieverbrauch auf Sparflamme setzen muss, kann so eine Störung fatale Folgen haben. ■

Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 15 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

- Die Fischerei in Südtirol
- La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname
Straße, Nummer
Postleitzahl, Ort
Datum und Unterschrift



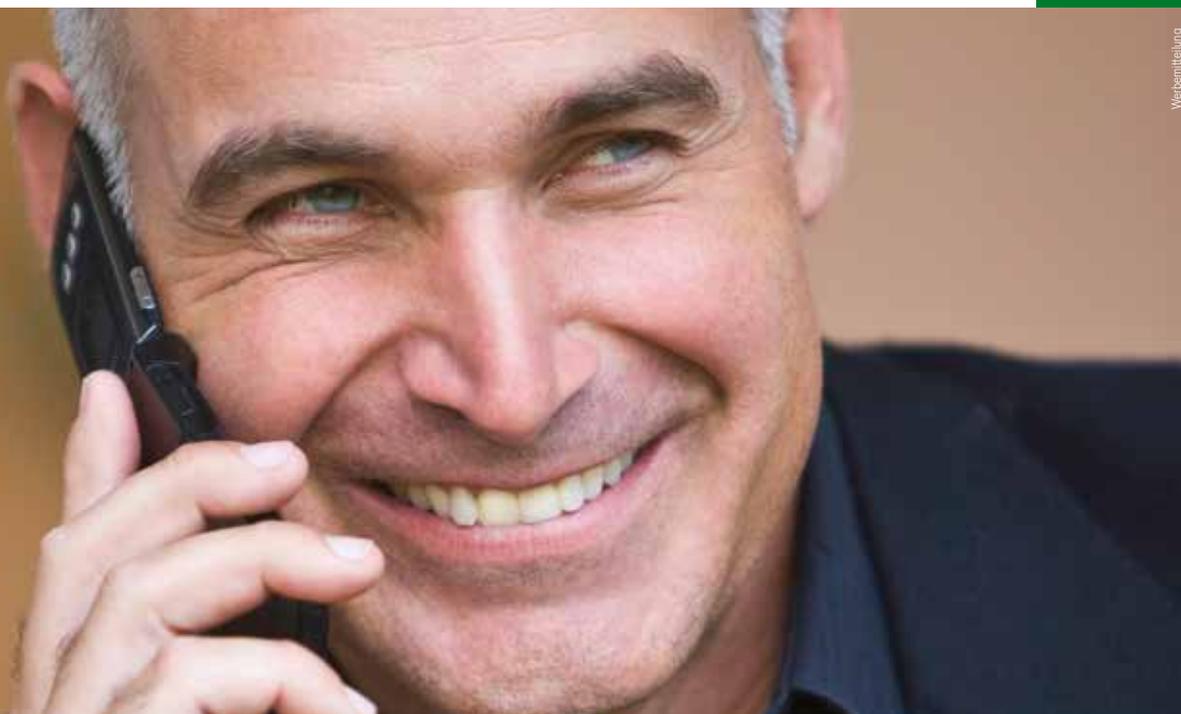
**UNSERE NEUE
ADRESSE:**

Fischereiverband
Südtirol
Innsbrucker Straße 25
(Kampill Center)
39100 Bozen
Tel. 0471 972 456

Gut verbunden.



Werbeagentur



Die richtige Wahl.

Sie möchten Ihre Geldangelegenheiten stets in kompetenten und erfahrenen Händen wissen? Vertrauen Sie in finanziellen Fragen auf Ihre Raiffeisenkasse. Ganz gleich, ob Sie eine Investition tätigen oder Ihr Ersparnis anlegen möchten. Raiffeisen - Ihr starker Partner.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen** Meine Bank



FishHUNTER OHG
ANGELSPORT & CAMPINGAUSRÜSTUNG

Alte Landstrasse 14/D • 39040 Auer
www.fishhunter.info
Info-Tel.: 0471 1925003 • Fax: 0471 617110

Reichhaltiges Zubehör für ambitionierte Angler, Camper und alle Freiluftbegeisterten. Fordern sie unsere Gratkataloge von Askari, Schirmer und Berger u.v.a.

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9–12 Uhr und 15–19 Uhr | Sa. 8–12 Uhr

PETRI HEIL 

Das neue Angelsportfachgeschäft

Das Angelsportfachgeschäft mit Markenprodukten

Alcedo und Dip	Jenzi
Trabucco	Saenger
Capture	A. Jensen Fly
K-Karp	und andere Marken

Öffnungszeiten
Mo. 16–20 Uhr
Di./Mi./Do./Fr. 8.30–12 / 16–20 Uhr
Sa. 8. 30–12 Uhr

Lebendköder, Bindematerial, Tungsten, Fliegen teils eigene Anfertigung, Reparaturarbeiten und vieles mehr...

St. Pauls (Eppan) - Unterrainerstr. 15 - Tel 0471 662 230

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano

GESA ANGELGERÄTE **Tirols größter Angelgeräte-fachmarkt!**



*Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist.
Fliegenfischerabteilung
neu - mit vielen Marken*

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

Winteröffnungszeiten: Nov.–Jänner Montags geschlossen
DI–FR: 8–18 Uhr, SA: 8–12 Uhr

Neu ab sofort - 10% auf Ihren Einkauf!
Gültig für alle Südtiroler und italienische Fischer!
Italien erhöht die Steuern - Gesa hilft den Fischern sparen!